

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 39

Artikel: Die Sanitätskompagnie greift ein
Autor: Egli, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

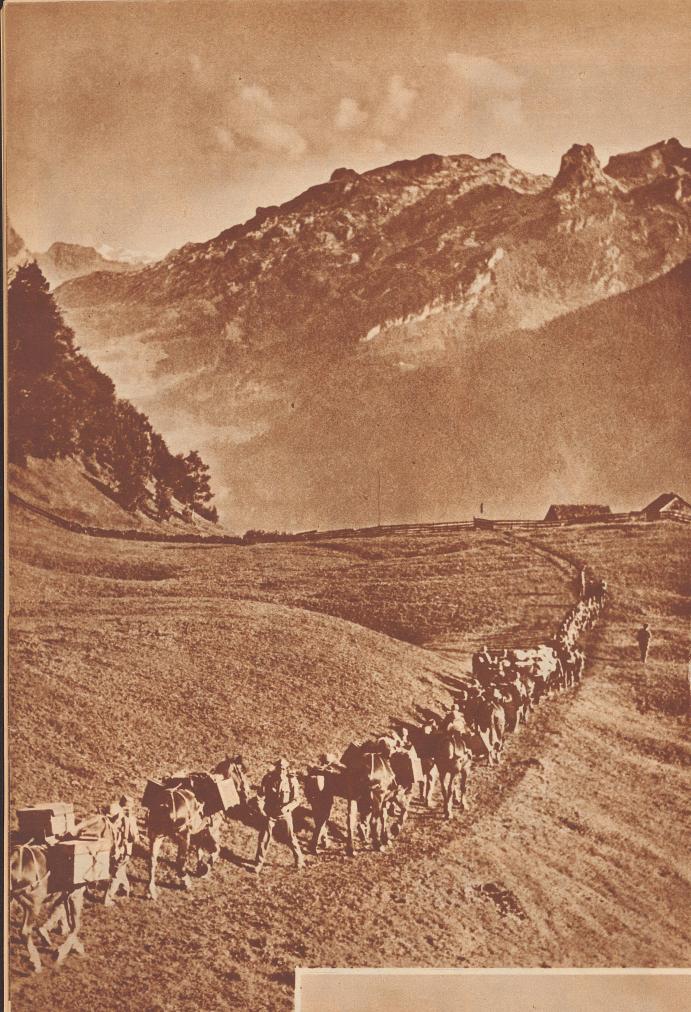
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorne ist eine Schlucht im Gange. Die Sanitätskompanie rückt ins Kampfgebäude vor. An der Spitze der Kolonne marschieren die Träger. Ihnen folgt dicht aufgeschlossen der Saumtrain. Er führt auf Pferden gebaute die notwendigen Werkzeuge, Zelt und Sanitätsmaterial für die Errichtung eines Verbandplatzes mit sich.

Die Sanitätskompanie ist im Kampfgebäude angekommen und hat den Befehl zum Absuchen eines Abschnittes des Gefechtsfeldes erhalten. Die Mannschaft der Kompanie ist in einer Reihe von 20-30 Meter auseinandergezogen und sucht nun vormarschierend das Gefechtsfeld systematisch nach Verwundeten und Verwundennestern ab.



Die Sanitätskompanie greift ein

Bildbericht von einer Felddienstübung einer Gebirgs-Sanitätskompanie im Mythengebiet von K. Egli

Die Verwundetenfürsorge beim Militär war seit alter Zeit ein Problem, dem die damit betrauten Ministerien in Krieg und Frieden ihre größte Aufmerksamkeit angewidmet haben. Maßgebend für den Ausbau der heutigen modernen Sanitätstruppe war der Abschluß der Genfer Konvention im Jahr 1864, die auf Anregung des Genfer Arztes Henri Dunant eine internationale Ueberreinkunft zur Verbesserung des Loses der Verwundeten, Kranken und Gefangenen der Heere mit sich brachte.

Heute wird den kämpfenden Truppen die erste sanitäre Hilfe durch das den Gefechtsgruppen zugeteilte Sanitätspersonal geleistet, das immer in engster Fühlung mit seiner Truppe bleibt. So folgt im Gefecht z. B. jedem Infanteriezug mindestens ein Sanitätssoldat, der in der Lage ist, bei leichteren Verletzungen den ersten Notverband anzulegen; das Zurückschaffen der Verwundeten aus dem Feuerlinie erfolgt auf Anweisung der Truppenärzte. Die Truppen-sanität sammelt die Verwundeten in sogenannten Verwundennestern an einigermaßen geschützten Stellen des Gefechtsfeldes, nach dem Anlegen der Notverbände folgt sie aber sofort ihrer Truppe wieder nach. Die weitere Fürsorge für die Verwundeten geht nun automatisch an die einzelnen Kampfschnitten oder Kampfgruppen zugeteilten Sanitätskompanien über, die von einem rückwärtsgelagerten Verbandplatz das Gefechtsfeld systematisch nach Verwundeten abzusuchen und sie dorthin zurückzuschaffen haben. — Unser Bildbericht orientiert über den Dienst einer solchen Sanitätskompanie, der, obwohl nicht zu den eigentlichen Kampfhandlungen gehörend, doch von ungeheurer Wichtigkeit für die Armee ist.

Nr. 39

Nr. 39

ZÜRCHER ILLUSTRIERTE

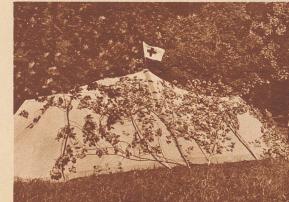
1231



Ein Verwundeter mit einem Beinbruch ist von einem Träger auf einer Tragbahre auf einer schmalen Kante zur Hilfeleistung herabgesenkt. Mindestens einer ist dabei bei dem Verwundeten den ersten Notverband. In diesem Falle besteht er in der Fixation des verletzten Gelenks. Ist das geschehen, wird der Verwundete sorgfältig auf die bereitgestellte Tragbahre gelegt. Sein Tornister kann dabei als zweckmäßige Kopfunterlage dienen.



Gruppenweise kehrt die Suchmannschaft mit den gefundenen Verwundeten zum Verbandplatz der Kompanie zurück. Der Schwerverwundete wird auf der Bahre getragen, zwei Leichtverwundete marschieren mit. In der zweitlinigen Ordonnanz-Tragbahre besitzt die schweizerische Sanitätstruppe ein Gerät, das allgemein als die beste Armee-Tragbahre der Welt anerkannt ist.



Das Verband-Zelt der Kompanie. Das Zelt kann in knapp 10 Minuten aufgestellt werden. Gegen Fliegersicht ist es mit Baumästen maskiert. Hier werden die eingelieferten Verwundeten je nach dem Grade ihrer Verletzung gesondert und weiterbehandelt.



Der Korporal mit dem gebrochenen Unterschenkel erhält noch im Operationszelt auf dem Kompanie-Verbandplatz einen Gipsverband. Nachher wird er im Krankenautomobil zu Spital abtransportiert.



Die Palucca im Zürcher Stadttheater

Am 1. Oktober zeigt sich die Tänzerin Palucca mit einem abendfüllenden Programm im Zürcher Stadttheater. Die große und kluge Künstlerin schreibt über sich selber: «Wenn man sagt, mein Tanz sei vorwiegend leicht und heiter, so empfinde ich das als eine Anerkennung, denn für mich ist das Werk des Tanzes nicht leicht und heiter, sondern schwer und schwer, aber allzu gleichzeitig Wirklichkeit identisch. Ganz sicher ist, daß meine sinistre Phantasie und mein Bewegungsgeismus sehr empfindlich auf Musik reagieren und ich mit keinem Tanz zufrieden bin, in dem Musik und Bewegung nicht eine Einheit geworden sind.» Bild: Walzer von Richard Strauss.



† Dr. Edmund Lardy
bekannter Arzt und langjähriger Präsident der Eidgenössischen Medizinalpräfunktionskommission, starb 75 Jahre alt in Zürich. In den letzten Jahren war er Ehrenpräsident des Schulkapitels Horgen, starb 83 Jahre alt in Zürich.



† Oberregierungsrat
Dr. Leopold Becker
Generaldirektor der Reisebahnen für die Schweiz, starb 75 Jahre alt in Zürich. In den letzten Jahren war er Ehrenpräsident des Schulkapitels Horgen, starb 83 Jahre alt in Zürich.



† Alt-Liedern
Heinrich Hildebrand
Chordirigent, Veteran des Eidgenössischen Sängervereins und langjähriger Präsident des Schulkapitels Horgen, starb 83 Jahre alt in Zürich.



† Pietro Goldini
gehörte mit dem Textdichter Leopold Beckers zum Kreis der großen Textelarbeiter des Cantone in Mailand, Verwaltungsgratifikationen und Betriebsunternehmungen und Präsident der Bank von Legnano, starb 70 Jahre alt in Mailand.